



«Ich kann nicht lesen», knurrte der Löwe, «was schreibst du denn da?»  
 «Wer die Krone der Schöpfung ist», antwortete der Evangelist Markus.  
 Der Löwe rückte näher und bleckte die Zähne. «Und? Wer?»  
 Markus zögerte einen Augenblick.  
 Dann sagte er: «Der Löwe», und schrieb: «Der Mensch».

(Franz Hohler)



Die Decke in der Kapelle San Rocco von Bignasco, erbaut 1597.

Ein Buch über die Deckengewölbe der 68 Kirchen und Kapellen des Maggiatals

### Der Blick in den Himmel der Kirchen des Maggiatals

Der Fotograf Edy Brunner hat die Deckengewölbe der Kirchen und Kapellen im Maggiatal fotografiert. Franz Hohler hat zu zwölf dieser Gewölbe eine Geschichte geschrieben. Der Schwabe Verlag hat beides als Buch herausgegeben. Das Rappaz-Museum in Basel zeigt eine Ausstellung über das Buch.

Im Maggiatal sei der Himmel oft nur als schmaler Streifen zu erkennen. Steil hinaufragende Berge würden den Blick zum Horizont versperren, schreibt Bruno Donati im Vorwort zum zweisprachigen Buch «Cielo in Casa – Himmel im Haus». Donati muss es wissen. Der frühere Direktor des Museo di Valmaggia in Cevio, ist ein Kenner des Maggiatals. Das enge, tiefe Tal macht einen Fünftel der gesamten Fläche des Kantons Tessin aus. Heute leben rund 5800 Menschen dort, und es gibt 89 Kirchen und Kapellen. Sie stammen aus über tausend Jahren, vom frühen Mittelalter bis heute.

#### Natürliches Licht

Der Zürcher Fotograf Edy Brunner richtete bei Spaziergängen seinen Blick auf die Gewölbe dieser Gotteshäuser und entdeckte dabei eine grosse Vielfalt an Kunstwerken. Während drei Jahren, von 2005 bis 2008,

fotografierte er darauf die Deckengewölbe dieser Gotteshäuser, mit einer Panoramakamera im Bildformat 6 x 17 cm. Einzig das natürliche Licht beleuchtet die Decken. Die Panoramakamera platzierte er immer in der Mitte des Schiffes.

Die Fotografien zeigen, mit wie viel Fantasie, mit welcher Hingabe sich die Künstler und Menschen sich das Paradies, den Himmel, ausmalten. Aber auch, dass den Bewohnern des Maggiatals die künstlerische Gestaltung ihrer Gotteshäuser etwas wert war und ist. Das Buch beinhaltet einen wahren Schatz an Bildern. Jede Seite enthält eine Überraschung. Da staunt man über die Verbindung der Farbtöne Rot und Gelb in der Kapelle von Moghegno, über die klare, weisse Kasettendecke in Gordevio, die bunten, verspielten, leicht wirkenden Rokoko- und Barockornamente in vielen Kapellen, über die einfache, strenge Holzdecke in Fusio. Da ist man überrascht von den zwei Engeln mit schwarzem Antlitz in Aurigeno oder vom nachdenklichen Blick von Gott Vater in Campo.

Beim Betrachten der Fotografien denkt man schnell an die Menschen, die diese Kunstwerke während der Gottesdienste betrachtet haben mögen, und man fühlt sich mit ihnen verbunden. Schön sind auch die Leerstellen, die unbemalten oder monochromen Flächen. Schlichtes Weiss neben konkreter Malerei. Oder Zeichen der Vergänglichkeit, das abbröckelnde, blau wirkende Gestein in Lodano, oder die abspalternde weisse Farbe in Caveragno, gefolgt vom satten, perfekten Hellgrün in Menzonio.

#### Zurück zur Erde

Die Deckengewölbe haben auch Franz Hohler zu Geschichten inspiriert, zu Kürzestgeschichten in zwei, drei Sätzen, oder auch zu etwas längeren. Er schreibt, wie die Wahl der Künstler zustande kam, warum die zwei Engel in Aurigeno eine schwarze Hautfarbe haben, oder warum eine Decke aus Holz gezimmert wurde. Geschichten über die Menschen, die an der Entstehung der Kapellen und Kirchen beteiligt waren. Hohler holt damit den Blick zurück auf die Erde, und doch nicht ganz, auch dies nur imaginär, denn die Geschichten sind mit Ausnahme einer einzigen «samt und sonders erfunden».

Das Buch lädt ein zu einer abwechslungsreichen Reise durch die Tessiner Kirchen und Kapellen, als «Hans Guckindieluft», ohne dass man davon Nackenschmerzen oder Muskelkater erhalten würde. Die Deckengewölbe lassen gleichzeitig die Lebensgeschichten, die Hoffnungen und Wünsche der Menschen erahnen, die ihren Blick immer wieder zum Himmel, zum Gewölbe ihrer Kirche, gewendet haben. Man wünscht ihnen, dass sich doch der eine oder andere Wunsch erfüllt haben möge.

Cornelia Thürlimann

Edy Brunner, «Himmel im Haus. Cielo in casa», Schwabe Verlag, 2009/2010, Fr. 68.–.

Die Ausstellung dauert bis zum 25. Januar 2011. Rappaz-Museum, Klingental 11, 4058 Basel, [www.rappazmuseum.ch](http://www.rappazmuseum.ch), geöffnet Montag bis Donnerstag, 10–17 Uhr.